

Zweitausend Kilometer im steinernen Schiff

Autor(en): **Lasscock, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 34

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zweitausend Kilometer im steinernen Schiff

Von Kapitän Charles Lasscock

BERECHTIGTE ÜBERTRAGUNG VON FRANK ANDREW

Hochbetagt starb kürzlich der ehemalige Leiter der New-Yorker Feuerwehr, John Kenlon, der in seiner frühen Jugend an einer einzigartigen modernen Robinsonade teilnahm, deren glücklicher Ausgang damals in aller Welt berechtigtes Staunen erregte. Seine abenteuerlichen Erlebnisse waren Zeugnis für die Möglichkeiten, die sich selbst angesichts unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten aus Tatkraft und Entschlossenheit ergeben können.

Im März 1874 hatte Kenlon als blutjunger Offizier auf der «Marguerite» angeheuert, einem der schnellsten Segelschiffe, die damals in den Dienst zwischen Liverpool und Australien gestellt waren. Der erste Teil der Reise verlief ohne besondere Ereignisse; aber während der Durchsegelung des Indischen Ozeans geriet das Schiff in so schwere Stürme, daß es bald adthundert Kilometer von seinem Kurs abgetrieben war. Jede genauere Orientierungsmöglichkeit fehlte; aber selbst wenn entsprechende Messungen hätten vorgenommen werden können, wäre das kommende Unheil wohl schwerlich abzuwenden gewesen, da man der Macht des Wetters doch vollkommen hilflos gegenüberstand. Das Ende kam plötzlich;

gegen drei Uhr morgens krachte die «Marguerite» in rasender Fahrt auf ein Riff bei der Hog-Insel, über zweitausend Kilometer von Australien und mehr als sechshundert Kilometer von den üblichen Schifffahrtswegen entfernt. Innerhalb weniger Minuten war das Schiff von den wütenden Wellen vollständig auseinander gerissen und die Besatzung ebenso wie die Passagiere ohne Möglichkeit zur Benutzung der Rettungsboote ins Wasser geworfen. In stockdunkler Nacht kämpften die Leute noch eine Weile verzweifelt um ihr Leben, bis einer nach dem anderen vor Erschöpfung versank und nur durch Zufall einige von ihnen durch die Brandung auf die Insel geschleudert wurden.

Im Laufe des nächsten Vormittags sammelten sich allmählich die Schiffbrüchigen, die das Meer verschont hatte; mehrere von ihnen hatten in der Katastrophe ernsthafte Verletzungen davongetragen. Insgesamt zählte man neunzehn Gerettete, darunter drei Frauen; Kenlon als erster Offizier übernahm trotz seiner Jugend das Kommando über die Gestrandeten, nachdem der Kapitän in dem Unglück umgekommen war. Die Lage der Leute

schien im ersten Augenblick hoffnungslos. Man befand sich auf einer unbewohnten Insel, die mit ihren kahlen Felsenklippen kaum Aussicht auf genügende Nahrung und Unterkunft bot; nur in den Tälern fanden sich Wiesen, einige Büsche und eine allerdings überraschend große Zahl von Kaninchen. Von der «Marguerite» selbst waren nur etwa ein Dutzend Holzbretter und ein paar Tausend ans Ufer getrieben, alles andere versunken und fortgeschwemmt.

John Kenlon sorgte vorerst einmal für entsprechende Beschäftigung der Leute, um sie so leichter über ihre Verzweiflung und die demoralisierende Wirkung ihrer trostlosen Lage hinwegzubringen. Er teilte die Schiffbrüchigen in verschiedene Gruppen, von denen sich eine mit der Fischerei, andere mit dem Einfangen von Kaninchen in Fallen, wieder andere mit dem Ausbau vorhandener Felsenhöhlen zu Wohnzwecken, oder mit Kochen, Waschen und Nähen zu beschäftigen hatten, alles Arbeiten, die bei dem gänzlichen Mangel an geeigneten Werkzeugen und Instrumenten schwierig genug waren. Immerhin gelang es Kenlon, die vorläufige Ernährung der

(Fortsetzung Seite 1082)

Sorglos leben trotz Sorgen!

das ist nach Hilfy die Lebenskunst, zu der jeder sich erziehen kann. Sollfen ruhige, starke Nerven, ein gesundes Herz, fester, tiefer Schlaf, allgemeines körperliches Wohlbefinden, diese geistige Haltung nicht sehr erleichtern! Aber sicher! Versuchen Sie es mit Kaffee Hag. Dieser feinste, echte Bohnenkaffee ist coffeinfrei, schont Herz und Nerven und kann niemals Schlafstörungen oder andere unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen. Aber der echte Kaffee Hag muß es sein, der einzige, der sich durch vorbildliche Güte und 25jährige Bewährung auszeichnet.

Für Herz, Nerven und Gaumen ist gesorgt mit KAFFEE HAG, dem ersten coffeinfreien Kaffee der Welt



Eine herrliche
Erfrischung
im Sommer



Elchina
mit etwas Wasser

In Apoth. Orig.-Fl. Fr. 3.75
Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25

Nervi 20 Min. von Genus-Hauptbahnhof (Piazza Principe),
Der Schweiz am nächsten gelegener Kurort
der italienischen Riviera

SONNE - MEER - BLUMEN
19 Hotels u. Pensionen. 60 Villen u. möblierte Appartements.
Große Gemeindeparks. Fremdenzirkel. Auskünfte durch:
Azienda Autonoma di Cura (Kurkommission).

BRIEFMARKEN-
Goldgrube! in garantiert echten Marken von

Abessinien, Columbian, Costa-Rica, Chile, Cuba, Dominikana, Ecuador, Aegypten, Guatemala, Honduras, Jamaika, Nicaragua, Mexiko, Paraguay, Philippinen, Persien, Peru, Rußland, Salvador, Spanien, Neu-Kaledonien, Trinidad, Türkei, Nyassa, Uruguay, Jugoslawien, Venezuela, U.S.A., Charkari, Columbus Gedenkmarke, Sowjet-Rußland, Schweiz 10 Fr.-Marke, Vatikan, u. Selteneheiten, darunter bis 30.— Yvert frs. Diese Prachtzusammenstellung kostet Fr. 1.-40. Sende auch unverb. Ausw. Eugen Sekula, Villa Heimeli, Luzern (68)

Internationales Klausenrennen vom 7. und 8. August 1932

Ein neuer Beweis für Zuverlässigkeit von la Schweizerfabrikat

CONDOR

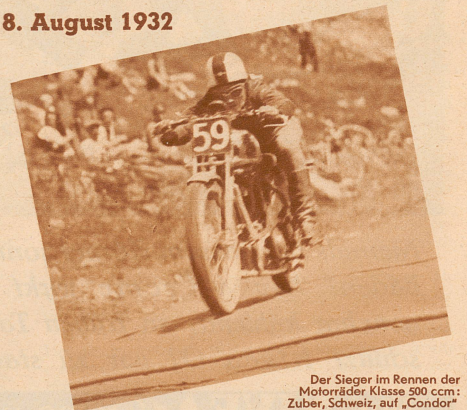
Beste Zeit aller Motorräder

1. Preis 500 ccm J. Zuber in 17.01 Min. • 1. Preis 350 ccm (Rekord) E. Hänni in 17.39 Min.

Prospekte und Preisliste durch die SCHWEIZER. CONDOR-WERKE in Courfaivre (B.J.)

Vertreter in allen größeren Ortschaften

ZÜRICH: HANS DINKEL, LÖWENSTR. 40, ZÜRICH 1



Der Sieger im Rennen der Motorräder Klasse 500 ccm: Zuber, Schweiz, auf „Condor“



Gut rasiert - gut gelaunt!

Roth-Büchner G. m. b. H., Spezialfabrik für Rasierapparate u. Rasierklingen, Berlin-Tempelhof Z
H 66 11 31

Für die Hygiene der Frau

SCHWEIZER FRAUENHÄNDE

fertigen die beliebten hyg. Binden **Mensa** und **Cella**, welche Sie auf Wanderungen, beim Sport, in den Ferien, so frei machen von jeder Sorge in den sogenannten kritischen Tagen. Vertrauen Sie, wie Tausende anderer Frauen, diesen Marken und Sie genießen Ihre Erholungsstage doppelt.

Mensa-Original
Carton à 10 Stück . . . Fr. 2.-
Mensa-gepresst (Reisepackung)
Carton à 12 Stück . . . Fr. 3.50.
Cella, im W. C. auflösbar
Carton à 10 Stück . . . Fr. 1.80.

In allen Apotheken, Sanitätsgeschäften, Drogerien etc.

SCHWEIZER VERBANDSTOFF- & WATTEFABRIKEN A.-G. FLAWIL

Auskunftei

für Handel, Industrie, Gewerbe u. Privat. Schweiz, Informationsbur. Gegr. 1880
Bächtold & Wunderli
Schweizergasse 12, Zürich
Tel. 35.539. Gewissenhafte Bedienung.

HOTEL Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Abonnieren Sie die Zürcher Illustrierte

Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdaulichen

Schnebli
Petit-Beurre

Verlangen Sie ausdrücklich Schnebli Petit-Beurre, dann sind Sie gut bedient

HABANA-EXTRA

Mild Extra Fein

Preis Fr. 1-50

EDUARD EICHENBERGER SOHNE BEINWIL 1/2

Durch Amona bringen Sie neues Leben in Ihren Haarboden

Es sind nicht leere Worte, sondern eine Tatsache, daß «Amona» den Haarausfall und Schuppen beseitigt und einen wachstumerregenden Reiz auf die das Haar erzeugenden Papillen ausübt. Schon nach dem ersten Gebrauch zeigt sich die günstige Wirkung. Schuppen und Jucken verschwinden, das Haar wächst rasch wieder nach, erhält ein gesundes Aussehen und einen schönen Glanz. - Verschaffen auch Sie dem Haar natürliches Gedeihen durch «Amona» und verlangen Sie noch heute eine Gratisprobeflasche durch untenstehenden Coupon.



Die echte Amona Haarkur

erhält Ihren Haarwuchs.

Graticoupon An das Schwanen-Laboratorium W. Jochimsen, Ermatingen (Schweiz)

Senden Sie sofort und unverbindl. 1 Probeflasche Amona an
Name: _____
Wohnort: _____ Straße: _____

«AMONA» ist in Coiffeurgeschäften, Drogerien und Apotheken zu Fr. 4.50 und 6.- per Flasche erhältlich.

PYRO WURST

Gut und haltbar
WURSTFABRIK RUFFZÜRICH

Leute einigermaßen sicherzustellen, wengleich die Kost mit den sich ewig wiederholenden Fischgerichten und Kaminbraten nicht gerade abwechslungsreich war. Am Felsenabhang einer kleinen geschützten Bucht entstand so allmählich eine Kolonie, über die der junge Kenlon nicht nur unbeschränkt herrschte, sondern für die er gleichzeitig Arzt, Geistlicher und Friedensrichter in einer Person war!

Von allem Anfang an war es klar, daß der Aufenthalt auf der Insel für längere Zeit ernsthaftige Gefahren mit sich bringen mußte. War schon die Witterung in der Regenzeit auf die Dauer fast unerträglich, weil Kleidung und Feuerungsmaterial nur allzu knapp bemessen waren, so mußte der vollständige Mangel an Pflanzennahrung früher oder später mit Sicherheit zu gesundheitlichen Schäden führen. Kenlon hatte also sein Augenmerk in allererster Linie auf die Notwendigkeit zu richten, die Leute so bald wie irgend möglich von der Insel fortzuschaffen. Da man aber in diesem entlegenen Teil der Welt kaum damit rechnen konnte, von einem Schiff aufgenommen zu werden, so blieb als einziger Ausweg der Bau eines eigenen Fahrzeugs. Aber wie diesen durchführen, wenn man nur über ein paar einzelne Bretter verfügte und die Insel außer halbverkrümmertem Buschwerk keine brauchbaren Holzvorräte barg?

Endlich kam Kenlon eines Tages die rettende Idee. An einigen Stellen der Insel hatte er in den Felsen Kalklager gesehen, diesen allerdings, als scheinbar nutzlos, keine besondere Beachtung geschenkt. Erst als es sich darum handelte, die Behausungen in den Felsenhöhlen weiter auszubauen und wohnlicher zu gestalten, kam ihm die Ueberlegung, daß man den Kalk vielleicht mahlen und brennen könnte, um so unter Zusetzung von Sand und Steinen eine Art Beton zu gewinnen. Aber wenn es gelingen sollte, Beton herzustellen, konnte man dann nicht vielleicht aus demselben Material ein Schiff bauen? Wenn ein Fahrzeug aus Stahl und Eisen seetüch-

tig war, warum nicht auch eines aus Stein, vorausgesetzt, daß man die Berechnungen über Wasserverdrängung und Tragfähigkeit einigermaßen richtig treffen würde!

In aller Heimlichkeit, um den Schiffbrüchigen im Fall des Mißlingens Enttäuschungen zu ersparen, begann Kenlon zahlreiche Versuche, ein brauchbares Betongemisch herzustellen. Endlich, nach fast zwei Monaten, hatte er eine Zusammensetzung gefunden, die die verhältnismäßig größte Stärke zeigte, und erst jetzt unterbreitete er seinen Leidensgefährten den Plan. Nach allerlei Berechnungen, über die ein Fachmann zwar vermutlich den Kopf schütteln würde, begannen die Arbeiten. Aus den paar vorhandenen Brettern wurde immer ein Teil des zukünftigen Schiffskörpers modelliert und in dieses das Betongemisch gegossen; in den Kiel und in Abständen auch in die Seitenwände schloß man die angeschwemmten Tuae ein, um so dem Bau erhöhte Widerstandsfähigkeit zu verleihen. Ein Teil nach dem andern wurde so in mühseligster Arbeit angefertigt und schließlich die Verbindungen ausgegossen, bis ein roher und reichlich ungefügter Schiffskörper entstand, von dem allerdings noch zu erproben blieb, ob er schwimmfähig und zum Tragen von neunzehn Menschen instande sein würde. Alle entbehrlichen Kleidungsstücke wurden zu primitiven Segeln zusammengenäht, aus den letzten Brettern Steuer und Maste gebastelt, und ein Fahrzeug von fast elf Metern Länge war fertig!

Mit vieler Mühe schaffte man das Schiff schließlich ins Wasser; der Augenblick sollte endlich kommen, der über den Erfolg der langwierigen Arbeiten entscheiden mußte. Das Fahrzeug schwamm! Noch mehr, kein Tropfen Wasser drang selbst nach tagelanger Erprobung durch die Wände, und das Schiff trug die neunzehn Personen mit Leichtigkeit! In der Begeisterung wären die Gestrandeten am liebsten sofort abgefahren; aber Kenlon bestand auf ausreichende Vorbereitungen. Fisch und

Fleisch wurden getrocknet, genügende Wassermengen für einen monatigen Bedarf an Bord geschafft, und schließlich, da man keine nautischen Instrumente besaß, unter den Seeleuten eine Beratung über den einzuschlagenden Kurs, mit Sonne und Sternen als Orientierungsmittel, abgehalten.

Der große Tag kam endlich, an dem die Abfahrt stattfand. Und jetzt begann eine Reise, wie sie in ihrer Art in der bunten Geschichte der Schifffahrt wohl einzig da steht! Aengstlich prüfte man jeden Tag den Zustand des Betons, suchte den Horizont nach Schiffen ab und wechselte wiederholt den Kurs, wenn man glaubte, von der vereinbarten Richtung abgekommen zu sein. Aber die «Ersatz Marguerite» hielt sich tapfer und die Reise nahm, begünstigt von Wind und Wetter, ihren ungestörten Fortgang. Zweitausend Kilometer hatte man schon in mehr als drei Wochen zurückgelegt, als endlich ein Handelsschiff gesichtet wurde, von dem aus man mit steigender Verwunderung das seltsame steinerne Fahrzeug wahrnahm. Ohne jeden Verlust hatte John Kenlon die seiner Obhut anvertrauten neunzehn Personen in Sicherheit gebracht und mit einem gewissen Bedauern mußte das noch immer seetüchtige selbstgebaute Schiff im Stich gelassen werden. Es stellte sich heraus, daß man sich der australischen Küste schon bis auf dreihundert Kilometer, also etwa drei Tagesreisen, genähert hatte, als das Betonfahrzeug verlassen wurde.

Kenlon machte sich später in den Vereinigten Staaten ansässig und ging aus Familiengründen zum Feuerwehrdienst über, in dem er nach einiger Zeit zur Leitung berufen wurde. Bis zu seiner Pensionierung gleich nach dem Weltkrieg verdankte ihm die New-Yorker Feuerwehr eine Reihe von neuen Einrichtungen und Verbesserungen, die er mit derselben Erfindungsgabe und Tatkraft durchführte, wie seinerzeit den Abtransport der Schiffbrüchigen von der Hog-Insel.



Köstlich, herrlich, fein - nur Lindt Chocolate

Sanatorium Kilchberg bei Zürich

Private
Nerven-Heilanstalt

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeits-therapie

Offene u. geschlossene
Abteilungen

150 Betten. Große eigene Musterökonomie. Prächtige Lage in großem Anstaltspark mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport

Ärzte: Dr. H. Huber
Dr. J. Furrer

Besitzer:
Dr. E. HUBER-FREY
Verlangen Sie bitte Prospekte

GOLD-HAVANA

Der
Qualitäts-
Stumpfen des Kenners

10 ST. 1 Fr.

BAUR SÖHNE, BEINWIL a/SEE

CORNASAN

vertreibt
alle
Hühneraugen!

Preis Fr. 1.50.
Erhältlich durch die
Apotheke A. Muoch, Olten

Haarausfall

Schuppen, kahle Stellen?
Nehmen Sie
Birkenblut

Es hilft Fr. 3.75
in Apotheken, Drogerien, Colfronverschäkten
Alpenkräuterzentrale Faldo
Birkenblut-Shampoo Das Beste
Birkenblut-Drillantine



KURHOTEL MONTE VERITÀ ASCONA

Inmitten größtem Naturpark des Tessin, mit schönstem Blick auf Lago Maggiore und Gebirge.
Idealer Ausflugspunkt.

Schönes Strandbad. — Idealer Sommeraufenthalt. Neuzeitlicher Komfort im Neubau 1930, Villas und Chalets im Park, Luft und Sonnenbäder, Tennis, Golf, Garage. Berühmte v. d. Heydtsche Kunstsammlung. Erstklassiges Restaurant, Tea-Room, Bar. Auf Wunsch vegetarische und Rohkost-Küche. Das ganze Jahr geöffnet. Tel. Locarno Nr. 880. Prospekte. Direktion: A. Candrian.

Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude. **Auslands-Abonnementspreise:** Jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25.